



Rede von Kirsten Eickhoff-Weber

Zur Kranzniederlegung am Gedenkstein der durch den Nationalsozialismus Verfolgten in Neumünster am 16.11.2014

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,
sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren

Wir denken heute am Volkstrauertag der Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.
Den Toten zum Gedenken, den Lebenden zur Mahnung.

Solche Gedenktage wie heute dürfen nicht ihren Sinn verlieren in der Routine. Erinnern muss fruchtbar bleiben. „Nur das Erinnern ist fruchtbar, welches daran erinnert, was noch zu tun ist.“ (Ernst Bloch)

Volkstrauertag, ist der Tag zum Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt. In diesem Jahr 2014 ist der Tag aber wohl mit einer besonderen Bedeutung aufgeladen, wenn wir uns die gewichtigen Jahreszahlen ansehen: 1914 – 1939 – 1989:
100 Jahre Gedenken an den Ersten Weltkrieg,
75 Jahre Beginn des Zweiten Weltkriegs,
25 Jahre Fall der Berliner Mauer.

Diese Jahreszahlen machen uns erneut bewusst, welche Geschichte uns geprägt hat. Und sie lassen uns die Gegenwart und die Herausforderungen der Zukunft klarer erkennen.

Der Blick zurück kann unsere Aufmerksamkeit schärfen und uns warnen, was kommen kann, wenn wir unachtsam werden.

2014 jährt sich die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts zum 100. Mal - der Erste Weltkrieg veränderte das Leben der Menschen, er veränderte Gesellschaften und das Denken in den Staaten Europas. Ein kollektiver Alptraum, der 10 Millionen Soldaten das Leben kostete.



1939 beginnt mit dem Überfall auf Polen der 2. Weltkrieg. Die nationalsozialistische Gewaltherrschaft, das unsägliche Leiden der Menschen und Völker, Vertreibung, Verfolgung und Mord an Juden, Sinti und Roma, Homosexuellen, politisch anders denkenden, anders gläubigen, Menschen mit Behinderung - all das Entmenschlichte, Udenkbare, Unfassbare wird auf ewig mit Deutschland verbunden sein.

Europa und Deutschland waren nach dem 2. Weltkrieg durch den eisernen Vorhang gespalten.

Dass dann vor 25 Jahren in Mitteleuropa und der DDR in friedlichen Revolutionen die Freiheit siegte und die Mauer fiel, ist ein Geschenk.

So wurde die Tür zur Einheit aufgeschlagen: zur Einheit Deutschlands und zum Zusammenwachsen Europas.

Die Auseinandersetzung mit den Kriegen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und den daraus mit der Gestaltung eines integrierten Europa gezogenen Lehren, führt uns deutlich vor Augen, dass die Europäische Union mehr ist als ein Finanz- und Wirtschaftsprojekt. Sie ist ein großes Friedens- und Versöhnungswerk, das zu erhalten und weiterzuentwickeln sich nicht nur lohnt, sondern unsere Zukunft ist.

Angesichts der Krisen in der Ukraine und Palästina wird uns aktuell wieder bewusst, wie wichtig das Eintreten für einen Frieden ist, der Freiheit und Unabhängigkeit sichert – und dass dafür Solidarität gefordert ist.

Die Bürgerkriege in Afrika, das archaische Wüten der IS in Syrien, im Irak, an der Grenze zur Türkei machen uns sprachlos und hilflos. Angesichts des Mordens, der unsäglichen Not und der

allgegenwärtigen Angst der heimgesuchten Völker und Menschen, gilt es heute auch der Menschen zu

gedenken, die auf der Flucht sind, die um ihr nacktes Leben zu retten, ihre Heimat verlassen müssen, oft ohne zu wissen wohin die Reise geht. Und wir Gedenken der Menschen die dabei furchtbares erleben oder gar umkommen.

Die Flüchtlinge brauchen unsere Solidarität, in Europa, in Deutschland, in Schleswig-Holstein und hier in Neumünster und bald auch in Boostedt.

Der Volkstrauertag ist heute auch wieder eine Erinnerung für unser ganz persönliches Handeln, für unser Einstehen für Freiheit und Demokratie in einer gerechten Gesellschaft.

„Nur das Erinnern ist fruchtbar, welches daran erinnert, was noch zu tun ist.“

